Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 83. Donnerstag den 10. April 1834.

Inland.

Berlin, vom 26. März. (Schwäbischer Merkur.) Die Verleihung der Städte-Ordnung breitet sich immer mehr aus; seit kurzem haben mehrere Städte wieder auf eigenen Antrag dieselbe erhalten. — Mitten unter dem politischen Kongresse wird hier im Juni auch ein wissenschaftlicher stattfinden. Man erwartet mehrere auswärtige Astronomen, die mit Hrn. Encke Besprechungen über astronomische Gegenstände halten wollen. — Die Vervollkommnung unserer Telegraphen geht rasch vorwärts; man benützt eifrig jeden hellen Tag zu Uebungen, und die frühere Langsamkeit ist schon so sehr verschwunden, daß, wenn nichts Störendes vorfällt, eine Botschaft in 34 Minuten von Köln (80 Meilen) hier ist. Gewöhnlich rechnet man, daß mit der doppelten Dechiffrirung zum Weg von Köln her und hin zwei Stunden nöthig sind. — Das Sommer-Manöver dieses Jahres wird eines der glänzendsten werden.

(Leipziger Zeitung.) Sehr viel wird hier über die sehr zweckmäßige Idee der schlesischen Landschaftsdirektion gesprochen, wodurch der Zinsfuß ihrer Pfandbriefe herabgesetzt werden soll; diese Maßregel würde gewiß sehr zu loben seyn, da dieses Pergament 6% über pari steht. Doch die Schlesier wollen sich hierbei nicht auf die eigenen Kräfte verlassen, sondern der Staat soll das Geld dazu hergeben. Die Landschaft kennt wohl die Aengstlichkeit ihrer Landsleute, welche vielleicht einen eben so großen Fall dieser Pfandbriefe herbeiführen könnte, wie in früheren Jahren, wo sie mit einem Verlust von 45% verkauft wurden. Man hat hier gerathen, in dieser Beziehung kräftige Maßregeln zu nehmen, besonders nur 3% Zinsen zu zahlen, so lange der Cours so hoch steht.

Privat-Mittheilungen aus Berlin von späterem Datum im Hamburger Korrespondenten enthalten unter Anderem Folgendes: „In diesem Frühjahr reist einer unserer berühmtesten akademischen Lehrer nach Triest, wo er seine Tochter an den Griechischen Justiz-Minister Herrn Schinas, der vor 7 Jahren in Berlin studirte, vermählen wird.

Von Wien schreibt man, daß ein Courier an das Kabinet der Tuilerieen expedirt sey, um dem Französischen Gouvernement die Erklärung zu überbringen: daß, wenn der Kanton Bern, ungeachtet des vom Schweizer Vororte erhaltenen Befehls, die Polnischen und andern Revolutionairs nicht sofort vertriebe, der Deutsche Bund eine namhafte Armee Bundes-Truppen in die Schweiz einrücken lassen würde; zugleich soll dabei bemerkt seyn, daß die Schweiz durch die Aufnahme fremder Rebellen und durch die einheimischen Demagogen, sich mit den übrigen Staaten Europa's in ein feindseliges Verhältniß gesetzt habe. Ferner soll noch die Eröffnung bei dieser Gelegenheit gemacht worden seyn, daß der Deutsche Bund keinen Bürgerkrieg in der Schweiz wünsche, und deshalb das Anerbieten des Vororts, 30,000 Mann gegen Bern agiren zu lassen, nicht annehme, sondern jetzt selbst handeln wolle; und endlich soll dem Französischen Gouvernement insinuirt seyn, daß eine fremde Einmischung in diese Angelegenheit vom Deut-

schen Bunde als Kriegs-Erklärung angesehen werden würde. — Wenn auch der König Ludwig Philipp diese Ansicht vollständig theilt, was nicht zu bezweifeln seyn möchte, so scheint in seinem Conseil über die Sache eine Spaltung zu herrschen. Man glaubt hier, daß der König der Franzosen Alles aufbieten werde, damit die Polen und die übrigen Ruhestörer sogleich aus der Schweiz fortgewiesen werden, und sollte Frankreich sie nicht aufnehmen wollen, man dieselben nach Amerika senden würde.

(Schwäbischer Merkur.) Die bestimmte Richtung der Wiener Konferenzen geht deutlich aus dem sichtbaren Eifer hervor, mit dem sämmtliche Mächte die Schweiz zu Maßregeln zu bestimmen suchen, deren Zweck ist, neuen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung, wie sie in der Schweiz durch die Polen stattgefunden haben, für die Zukunft vorzubeugen. — Ein zweites Anzeichen des Zweckes jener Konferenzen erblickt man in den gegenwärtig eifrig betriebenen politischen Untersuchungen, namentlich gegen die verhafteten Studirenden. Es lassen die — wenn auch chimärischen und unausführbaren — Plane der Verhafteten, immer noch Grund genug zu strengen Maßregeln übrig; die Unternehmungen und Verbindungen sollen von der Art gewesen seyn, daß wenn dieselben vielleicht auch nicht wirkliche Gefahr bringen konnten, sie doch jedenfalls Gefahr drohend aussahen.

Deutschland.

Die Mannheimer Zeitung enthält folgende Mittheilung: Es sind uns einige Lichtpunkte aus Wien zugekommen, die wir den Freunden unsrer Verfassung zur Osterfreude mittheilen: 1) Die Konstitutionen der Deutschen Staaten bleiben bestehen. Für ihre Gebrechen steht der Rechtsweg zur Verbesserung offen. 2) Es ist keine Reduktion der Landstände auf Provinzialstände zu befürchten. 3) Die Fürsten und Regierungen bleiben in ihrer erworbenen Landessouveränität und Unabhängigkeit für sich und ihr Gebiet, können jedoch nicht Anordnungen treffen oder zulassen, welche ihren Bundespflichten entgegen streben, und den Bund und seine Verfassung mit sich und der Landesverfassung in Widerspruch bringen. 4) Den Ständen entfallen jene Rechte, die sie sich in der neuesten Zeit anzumassen suchten, aber früher nicht besaßen, und die auch nicht in der Charte ausgedrückt sind, wie z. B. Nichtanerkennung provisorischer Landesgesetze und Verordnungen, Steuerverweigerung, Entzug und Schmälerung der Civillisten, Verfügung über die Staatsausgaben u. s. w., worunter jedoch nicht zu verstehen ist, daß sie nicht die Budgets prüfen dürften. Wir hoffen nächstens auch Nachrichten über die Militärorganisation und Vorsichtsmaaßregeln zur Sicherung der Bundesstaaten im Innern und nach Außen zu erhalten.

Bremen, vom 21. März. Im hiesigen Handel ist es seit Anfang des Jahres recht stille; der Preußische Zoll — welcher auch in den hiesigen Blättern viele Federn in Bewegung setzt — greift bei vielen Sachen störend ein, er legt dem für Bremen so wichtigen Weingeschäft Fesseln an, er läßt unsere sonst so blühenden Zucker- und Tabakfabriken kränkeln, so daß eine große Menge Arbeiter hat entlassen werden müssen, und mehrere Fabrikanten von hier ziehen. — Dagegen ist unsere Stadt auf andere und zwar traurige Weise belebt, indem aus allen Gegenden Deutschlands Tausende fleißige, wohlhabende Männer mit Frauen und Kindern hierher und zu den vielen auf sie wartenden Schiffen eilen, um in Nordamerika Ruhe und Glück zu suchen. Außer vielen Schiffen nach Baltimore, Newyork rc. ist gestern das hiesige, 500 Lasten große Schiff Olbers mit circa 370 Auswanderern nach Neuorleans gesegelt; nach Baltimore liegen aufs Neue 8 Schiffe in Ladung, deren Raum fast ganz zum Transport von Menschen besprochen ist.

Frankfurt, vom 1. April. Wir erfahren, daß Baron Neumann, früher Legationsrath in London, den der Wiener Hof kürzlich mit einer wichtigen Mission an Se. Hoh. den Herzog von Nassau beauftragt hat, in unserer Stadt angekommen ist. Baron von Canitz, Minister Preußens in Kassel, wird, wie es heißt, heute erwartet und wird sich nach dem nämlichen Bestimmungsorte begeben, wo sich schon Baron von Reedde, Gesandter Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, befindet. Der Bestimmungsort dieser drei Staatsmänner ist Bibrich. (Die Ursache ihrer Zusammenkunft ist schon bekannt, setzt das „Journal de Francfort" hinzu, und alles läßt hoffen, daß, Dank ihrer Klugheit und Geschicklichkeit, die Luxemburgische Angelegenheit bald zur Zufriedenheit aller interessirten Theile erledigt seyn wird.)

München, vom 18. März. Es ist der Wille des Königs, daß die neue Studien-Ordnung schon im zweiten Semester des gegenwärtigen Schuljahres eingeführt werde. Sämmtliche Rektorate des Königsreichs haben die Entwürfe zu strengen Schulsatzungen und die ausführlich motivirten Protokolle der Konferenzen über die einzuführenden Lehrbücher binnen 14

Tagen dem Ministerium einzusenden. An der Commission, die die Auszüge aus den Classikern zu besorgen und die gleichförmigen Lehrbücher zu bestimmen hat, nehmen außer dem Hofrath Thiersch die Rektoren der hiesigen Gymnasien: Fröhlich, Hocheder und Mengein Theil. Auch ist das hiesige philologische Seminarium wieder zu dem frühern Flor gebracht worden. Hinsichtlich der Vorbereitung zu dem Lehramt der lateinischen Schulen und Gymnasien werden folgende allerhöchste Bestimmungen getroffen. Von den Lehrern der beiden untern Klassen der lateinischen Schule wird gefordert, daß sie wenigstens einen zweijährigen philosophischen Curs absolvirt haben. Auch Volksschullehrer, die sich durch eine mehrjährige pädagogische Erfahrung ausgezeichnet haben, sollen zu den Prüfungen für den untern Curs zugelassen werden, auch wenn sie sich über Gymnasialstudien nicht ausweisen können. Die theoretische Prüfung geht in den Kreishauptstädten unter Leitung der dortigen Regierung und des Rektors und sämmtlicher Professoren des dortigen Gymnasiums vor sich. Die praktische Prüfung findet zwei Jahre später statt, und erstreckt sich, außer der Beantwortung umfassender Fragen über Methode und Pädagogik, besonders auf ein förmliches Schulhalten im Beiseyn einer eigenen Commission; schon die Zulassung dazu ist durch eine zweijährige Praxis als Schul-Assistent oder Privatlehrer, sowie dadurch bedingt, daß der Kandidat in jedem Semester vortheilhafte Ausweise über seine Verwendung und Aufführung an die Regierung eingesendet habe. Die Anstellung der Lehrer der lateinischen Schule geht von nun an nicht mehr von der Kreisregierung, sondern von dem Ministerium des Innern aus. — Von den Gymnasial-Professoren wird ein vollständiges akademisches Studium, einschließlich des an einer Universität oder an einem Lyceum zu hörenden Studiums der Philosophie, gefordert. Die theoretische Prüfung wird alle zwei Jahre in den drei Universitätsstädten durch eine vom Ministerium ernannte Commission vorgenommen, und umfaßt auch die hebräische Sprache, und namentlich wird sie sich in Bezug auf die Geschichte besonders über den Zusammenhang der Thatsachen und ihre religiöse und sittliche Bedeutsamkeit verbreiten; die Noten dieser sorgfältig zu haltenden Prüfung sind: 1) ausgezeichnete Befähigung; 2) Befähigung, und 3) Nichtbefähigung zum Gymnasial-Lehrfache. Die praktische Prüfung findet in der oben angegebenen Weise, und unter denselben Bedingungen hinsichtlich der Zulassung, nur mit dem Unterschiede, daß die Ausweise über Schulpraxis und Conduite von Halbjahr zu Halbjahr dem Ministerium einzusenden sind, an den Universitäten statt; die dabei zu treffenden und von dem Candidaten den Schülern in Beiseyn der Commission fruchtbar und zweckmäßig zu exponirenden einzelnen Bücher oder Abschnitte eines Classikers werden übrigens, um dem Kandidaten Zeit zur Vorbereitung zu verschaffen, stets 6 Monate zuvor öffentlich ausgeschrieben werden. Bei dem Zeugniß über diese Prüfung wird zugleich im Rückblicke auf die, bei der theoretischen Prüfung erworbene Note speziell jede einzelne Klasse bezeichnet, für welche sich der Geprüfte vorzüglich eignen dürfte. Bei gleicher Note hat ein Lehr-Amtskandidat, der ein Fachstudium absolvirt hat, den Vorzug. Uebrigens gedenkt Se. Majestät Keinen anzustellen, gegen dessen Sittlichkeit oder religiöse Gesinnungen irgend ein Zweifel obwaltet.

München, vom 25. März. Das Ministerium fährt fort, das gesammte Studienwesen definitiv zu regulieren. Hinsichtlich der Vorbildung zum Lehramt an Lyceen und der übrigen Verhältnisse dieser Anstalten wurden folgende Bestimmungen getroffen: Außer den übrigen Anforderungen muß ein Lycealprofessor auch die volle Habilitirung zu einer Universitätsprofessur bewähren. Die Zulassung zu dem Concurs für das Lyceal-Lehr-Amt ist durch die Absolvirung eines wenigstens vierjährigen höhern Studiums auf der Universität, und bei den technischen Fächern: Physik, Chemie, Astronomie u. s. w. durch eine wenigstens einjährige Praxis bei dem betreffenden Professor bedingt; der Concurs wird alle drei Jahre an jeder Landesuniversität, unter der Leitung eines Ministerialkommissairs, und was die Theologie betrifft, unter Assistenz eines bischöflichen, oder wo protestantische Lyceen sich bilden werden, eines Consistorial-Abgeordneten gehalten. Die Zeit zwischen der Prüfung und Anstellung hat der Candidat zu seiner weitern theoretischen Ausbildung, insbesondere aber zur praktischen Vorbereitung zur Professur entweder in der Eigenschaft eines Privatdocenten oder in jener als Privatlehrer zu verwenden, und Zeugnisse über diese Praxis halbjährig dem Ministerium zu übergeben, auch sich bei der Bewerbung um ein Lehramt auszuweisen, daß er den philosophischen oder theologischen Doctorgrad erworben habe. Ausgezeichnete Gymnasial-Professoren und die in höhern Kirchenämtern stehenden Geistlichen sind von dieser Concursprüfung befreit. Die Lehrgegenstände selbst wurden bedeutend erweitert, und durch die Naturgeschichte, Chemie und Astronomie vermehrt; auch ist ein eigenes Religionskollegium zu lesen, und aus den sämmtlichen Gegenständen, namentlich aus der Philologie, eine lateinische Sprech- und Schreibübung häufig zu veranstalten; bei dem Vortrag der Mathematik ist auf die Lehren über Mechanik, Statik, Optik u. s. w., bei der Chemie auf den Einfluß derselben auf Kunst und Gewerbe, und bei der Naturgeschichte auf die Produkte des Vaterlandes und auf deren Verwendbarkeit besondere Rücksicht zu nehmen; die Candidaten der Theologie haben außerdem noch in dem dritten Jahre Vorlesungen über Landwirthschaft zu hören. Von nun an sind die Theologen auf den Lyceen zum Studium der hebräischen Sprache verpflichtet. Der Unterricht in allen Gegenständen findet nicht mehr nach Heften, sondern nach Lehrbüchern statt, und um dem Lehrer unter mehreren gleich guten Büchern die Auswahl zu lassen, sollen mit Ausnahme der Geschichte, für welche auf allen Lyceen des Königreichs ein und dasselbe Lehrbuch zum Leitfaden dienen soll, für jedes Lehrbuch drei solcher Bücher ausgewählt, oder, so ferne sie nicht vorhanden sein sollten, neu abgefaßt werden; damit auch diese Lehrbücher stets auf der Höhe der Wissenschaft blei-

ben, sollen dieselben von 4 zu 4 Jahren der Revision unterworfen werden. Die Rectoren der Lyceen haben demnach sämmtliche Professoren zu einer Berathung über jene parallelen Lehrbücher zu versammeln, und die ausführlich motivirten Protokolle dieser Conferenzen in den kürzesten Zeit dem Ministerium einzusenden. In Bezug auf die Disciplin hat für die katholischen Lyceisten täglich eine Messe, für die protestantischen täglich eine Morgenandacht statt zu finden. In die, von den Rectoren zu entwerfenden und zur Genehmigung vorzulegenden Schulsatzungen für die Lyceen sind namentlich die Verbote des Wirthshausbesuches, des Tabakrauchens, der verbotenen Verbindungen, der Parteiabzeichen u. s. w. aufzunehmen; kleinere Strafen, z. B. Hausarrest, verfügt der Professor, die Dimission der Rector, wogegen keine Berufung stattfindet; der Dimittirte kann an ein anderes Lyceum, nicht aber an eine Universität übertreten; die Strafe der Exclusion schließt von allen Lyceen und Universitäten aus. Außer den halbjährigen Prüfungen sind monatlich wenigstens zwei Repetitorien, und eben so viele Ausarbeitungen von schriftlichen Aufgaben, sowie häufige Disputationen zu veranstalten, und überhaupt die gegenseitigen Wechselverhältnisse des Unterrichts einzuführen. Die dem ersten Fünftheile der Candidaten jedes Curses zu ertheilenden Preisdiplome sichern Jenen, welche derselben in allen Cursen theilhaftig geworden, neben der Erlaubniß zur Stipendienbewerbung, auch die Begünstigungen des Heer-Ergänzungsgesetzes vom 15. Aug. 1828. Uebrigens ist jeder Candidat, der die Aufnahme an ein Lyceum nachgesucht und erhalten hat, verpflichtet, sein allgemeines Studium an demselben zu vollenden. Ein früherer Uebertritt an die Hochschule findet nicht mehr statt.

Unser Landtag bietet ein sehr ruhiges Bild und eine auffallende Verschiedenheit von der vorigen Versammlung dar; es sind (mit Ausnahme eines Zehntheils) dieselben Abgeordneten, nur um drei Jahre älter. Der König hat auch schon bei mehreren Gelegenheiten, und jüngst bei einem Concerte im Odeon, gegen einige Abgeordnete selbst seine vollste Zufriedenheit mit den bisherigen Verhandlungen ausgedrückt. Der Opposition, aus deren Reihen mehrere Mitglieder, namentlich der Abgeordnete Schwindel, ausgetreten sind, gehören zum Theil noch an: der Advokat Willich aus dem Rheinkreise, dann die Pfarrer Mäzler, Lechner und Lösch.

Dresden, vom 25. März. In Folge des neuerlich mit mehren Deutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Zollvereins, haben Se. Maj. und des Prinzen Mitregenten K. Hoh. sich u. A. zu nachstehenden Ordensverleihungen an auswärtige Staatsbeamte bewogen gefunden: das Großkreuz des Civilverdienst-Ordens: dem Königl. Preußischen Staatsminister der Finanzen, Maassen; dem Königl. Preußischen Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Ancillon; dem Königl. Baierschen Staatsrath und Bundestags-Gesandten von Mieg.

Viel Aufsehen macht in Leipzig ein von Polizei wegen den Redactoren der dortigen Blätter zugefertigtes Rundschreiben, in welchem ihnen eingeschärft wird, daß auch gegen bloße Manuscripte, welche zur Censur eingereicht werden, d. h. nicht bloß gegen schon Gedrucktes, sondern auch gegen Geschriebenes und Gestrichenes, wo es nöthig befunden werde, Kriminal-Untersuchung eingeleitet werden könne.

Oesterreich.

Wien, vom 26. März. Seit der Ankunft des Preußischen Ministers Ancillon ist größere Bewegung in die Kongreß-Angelegenheiten gekommen. Man hofft binnen Kurzem wichtige Resultate zu erfahren. Die Schweiz, Anfangs in zweiter Linie stehend, ist jetzt in die erste der Berathungen getreten. Allgemein ist die Ueberzeugung, daß Europa, und Deutschland insbesondere, keinen wahren Frieden finden könne, so lange es in demselben einen Punkt giebt, wo Verbannte und Ausgestoßene den Meister spielen dürfen, und statt bescheidene Gäste zu seyn, sich an den Tisch des Herrn setzen. — Was von einer bald erfolgenden Anerkennung der jetzigen faktischen Regierung in Spanien durch die östlichen Mächte in Wort und Schrift behauptet wird, gehört in das Reich des Fabelhaften. Die Ereignisse in jenem Lande haben sich seit Ferdinands Tode keineswegs so günstig gestaltet, daß eine der damals zaudernden Mächte jetzt Anlaß fände, von dem System der Zurückhaltung sich zu entfernen. Spanien befindet sich in einem Gährungsprozeß; die Elemente des Absolutismus sind in Don Carlos, jene des Republikanismus (?) in dem Ministerium Martinez de la Rosa vorhanden; keines von beiden scheint in der Nation die allgemeine Sympathie für sich zu haben; vielleicht ist diese einer Nüance von beiden — aber gewiß nicht Dem, was man in Frankreich Justemilieu nennt — vorbehalten. Noch kann aber Niemand berechnen, wer oben schwimmen, wer untersinken wird, und vor dieser Berechnung ist keine Anerkennung von Seite jener Mächte zu erwarten, die nicht heute zerstört sehen wollen, was sie gestern sanktionirten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 19. März. Die gesammte Ausbeute der im Jahre 1833 an Gold und Platina gewonnenen edeln Metalle beträgt an Gold 341 Pud 34 Pfund und 86 54/96 Solotnik, an Platina 119 Pud 14 Pfund und 82 Solotnik.

Als Beleg für unsere im steten Fortschreiten begriffene Industrie dürfte der Umstand gelten, daß im vergangenen Jahre in der Provinz Bialystok allein 24 neue Fabriken entstanden sind, worunter 23 Tuchfabriken, die alle vollauf zu thun haben.

Der Rittmeister und Flügel-Adjutant, Fürst Wrede, Sohn des Baierischen Feldmarschalls, ist zum Leibgarde-Kürassier-Regiment Sr. Maj. des Kaisers übergeführt worden.

Frankreich.

Paris, vom 28. März. Trotz der größern Aufgeregtheit welche das Associationsgesetz bewirkt hat, will es selbst den gutgeschriebenen Blättern nicht recht gelingen, eine größere Zahl von Abonnenten sich zu verschaffen. Die politische Journalistik ist und bleibt im Abnehmen; die Entabonnirung betrifft nicht blos den Constitutionnel, sondern alle seine Brüder und Schwestern. Die Pfennigblätter und die malerischen Darstellungen nehmen das Interesse der oberflächlichen Leser weit mehr in Anspruch, als die Furcht erregenden Spalten der politischen Tagesblätter. Was ebenfalls viel zu schneller Beruhigung beiträgt, ist das Bedürfniß der Handeltreibenden, welche durch nichts aus ihrer Gleichgültigkeit gegen Dinge geweckt werden können, die sie nicht unmittelbar berühren. Sie verabscheuen alle polit. Speculationen und sind mit der Gegenwart zufrieden. Deshalb glaube man ja nicht, daß die Regierung blos sich und einen geringen Theil der Bevölkerung vertrete; sie ist vielmehr der Ausdruck der sämmtlichen beschäftigten Masse, die Zerrbildner, Katzenmusiker und republikanischen Journalisten wissen das recht gut. — Geht der König in den Tuileriengarten oder sonstwo spazieren, so überzeugt ihn Alles von der Zufriedenheit der Mittelklasse

mit seinem System. Hört man in Havre, in Rouen von der herrschenden Politik sprechen, so heißt es: Wir wissen recht gut, daß Fehler begangen werden, allein wir ziehen diese Fehler den unausbleiblichen Verbrechen der Republikaner vor. Sie geben zwar Thiers, Barthe und Argout leichten Kaufs hin, und billigen keineswegs das Verfahren der geheimen und öffentlichen Polizei; allein die Furcht vor dem republikanischen Absolutismus und der reinen Demokratie läßt sie unter zwei Uebeln das kleinste wählen.

Vier junge Republikaner, die vor etwa zwei Monaten in Folge eines Streites mit einem Gendarmerie-Posten zu Marseille verhaftet wurden, sind am 21sten d. wie Galeerensklaven mit Handschellen zu Fuße nach Aix abgeführt worden, obgleich sie noch gar nicht von der Jury gerichtet worden sind.

Zu Nantes ist der General Delaistre eingetroffen, um das 2000 Mann starke Gendarmerie-Corps zu organisiren, welches in den westlichen Departements vertheilt werden soll.

Die Unterhandlungen wegen Wiedereröffnung der Londoner Konferenz dauern fort. Es sollen darin vornämlich die Belgischen Verhältnisse völlig entschieden, und die Ausgleichung der hispanischen Differenz vorbereitet werden. Man schmeichelt sich in Paris, daß hieraus dann in Bezug auf Spanien ein neuer Londoner Traktat entsteht, von welchem alsdann aber zu wünschen wäre, daß er ganz Europa gehörig befriedige, damit er in der Ausführung nicht ähnlicher Schwierigkeit unterliege, wie bisher der Londoner Traktat wegen Belgiens.

Italien.

Neapel, vom 20. März. Die Heirath der Lady Strachan mit einem jungen Neapolitaner, Sohn des Cavaliere Piccollellis, ist der Gegenstand des allgemeinen Gespräches. Der Marquis Hertford, Vormund der Töchter von Lady Strachan, hat der Braut am Hochzeitstage den schönen Palast Paterno, und eine jährliche Rente von 15,000 Ducati (ungefähr 30,000 Fl. Rhein.) zum Geschenk gemacht, und bezahlt ihr noch überdies für jährliche Miethe der von ihm bewohnten zweiten Etage dieses Palasts die Summe von 12,000 Ducati (24,000 Fl.). — Man behauptet, einige der angesehensten Englischen Familien, zur Partei der Tories gehörend, seyen gesonnen, dem Beispiele des Marquis Hertford zu folgen, und ihre Revenüen in Italien zu verzehren. Eine unläugbare Thatsache ist, daß die Anzahl der in Neapel sich niedergelassenen Fremden von allen Nationen seit einigen Jahren auf eine fast unglaubliche Weise zugenommen hat, und nicht wenig zum Glanz und zur Belebung dieser ohnehin schon so geräuschvollen Hauptstadt beiträgt.

Die beiden kolossalen Dampfschiffe, welche die Regierung Behufs einer regelmäßigen Verbindung zwischen Neapel und Sizilien in England hat bauen lassen, werden im Monat Mai hier erwartet. Der Preis der Ueberfahrt nach Palermo oder Messina, der auf den gewöhnlichen Dampfbooten 22 Ducati beträgt, soll auf sechs herabgesetzt, und somit auch der weniger bemittelten Klasse die Kommunikation mit der Schwesterinsel erleichtert werden.

Unter den ausgezeichneten Fremden, welche am Schlusse des Römischen Karnevals für kurze Zeit nach Neapel kamen, befindet sich auch Herr Storch, Verfasser des bekannten Werks über Rußland.

Die Ausbrüche des Vesuvs sind seit Kurzem wieder häufiger, aber bis jetzt ganz gefahrlos. Das Wetter hat sich auf eine sonderbare Weise geändert. Seit mehr als acht Tagen weht ein rauher Nordwind, und der Mangel an Regen erweckt gerechte Besorgnisse für die künftige Aernte.

Schweiz.

Zürich, vom 23. März. So richtig die Ansichten sind, welche der Vorort in der Polnischen Sache ausgesprochen hat, so scheint man doch nicht die nöthige Kraft in der Ausübung zu entwickeln. Die Eidgenossenschaft kann nur durch ein rasches, entschlossenes Handeln, nicht durch saumseliges Unterhandeln und Hin- und Herschreiben sich aus der Verlegenheit, in welche sie gerathen, ziehen, und ihre eigene Würde vor Angriffen behaupten. Die Entfernung der Polen ist eine eidgenössische Sache, weil die ganze Eidgenossenschaft durch ihre längere Duldung, entgegen dem eidgenössischen und Völkerrecht, gefährdet wird. Man sollte da Frankreich nicht lange fragen, ob es sie aufnehmen will. Sie haben uns auch nicht gefragt, ob wir sie wollen. Ein Ausweg findet sich immer, wenn man nur ernstlich will. Es bleibt freilich nichts Andres übrig, als Gewalt, dieser aber werden die Fremdlinge weichen müssen. Und wenn Bern nicht will, wenn es gegen die Forderung der ganzen übrigen Schweiz auf seinem Eigensinne beharrt, und sich dem eidgenössischen Beschlusse nicht fügt, so fordert es die Würde und Ehre der Eidgenossenschaft, diesen Stand nöthigenfalls zur Erfüllung seiner Pflicht zu zwingen. Wenn der Vorort Muth hat, seinen und der großen Mehrheit der Schweizer Willen durchzusetzen, so kann er es. Ohne diesen Muth helfen Worte nichts, und führen uns nur in das sichere Verderben. Dabei müssen wir aber noch einer andern Schwierigkeit gedenken, welche, wie es scheint, sich einer raschen Thätigkeit von Seite des Vororts entgegenstellt. Es ist das zweideutige Benehmen Frankreichs. Während es nämlich ganz sicher und unzweifelhaft ist, daß Frankreich, so wie in allen andern wesentlichen Punkten, so auch in dem Begehren um Wegschaffung der fremden Flüchtlinge öffentlich mit den andern Mächten einverstanden ist: so versichert man, daß sein Gesandter unter der Hand einem energischen Verfahren entgegen arbeite. Es ist das dieselbe Politik, die auch schon in andern Ländern gespielt wurde und dort Manchen bethört hat. Was dabei Frankreich für Absichten hat, ist nicht recht klar. Es ist insofern unbedingt der größte Feind unsrer Selbstständigkeit, und wenn auch nicht ganz wahr, doch sehr bezeichnend, was sein Minister in der Kammer gesagt hat, daß Alles, was in der Schweiz in der neuern Zeit geschehen sey, durch Frankreich und für Frankreich geschehen sey. Wohl mögen die Franzosen über die Schweiz als eine vorgeschobene Provinz nach Belieben zu verfügen glauben. Der Deutsche Geist der in uns lebt, wird sich diesem Einflusse doch wieder entziehen, und wenn Frankreich wähnt, durch halboffizielle Aufreizungen die Schweiz mit allen andern Nachbarstaaten in Zerwürfniß zu bringen, und dann, wenn diese von allen Seiten her in ihrem Verkehre gehemmt und geplagt wird, das gequälte Ländchen in seinen gnädigen Schutz zu nehmen, bei den andern großen Mächten für den armen Klienten Gnade zu erflehen, und sich dafür dann den innigsten Dank und die Huldigung der Schweizer zu erwerben, so möchte es doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben."

Zürich, vom 28. März. In Betreff der, von der Allg. Zeitung erwähnten Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung, glaubt der Erzähler versichern zu können, daß in der gesammten vorörtlichen Korrespondenz der beiden letzten Mo-

nate auch nicht eine leise Andeutung solcher ungewöhnlichen Verfügung zu finden war.

Es verlautet, daß die Antwort des Vororts auf die Note der auswärtigen Mächte bei dem diplomatischen Korps einen sehr üblen Eindruck hervorgebracht habe.

Zürich, vom 29. März. Dienstag den 25sten d. schloß die eidgenössische Konferenz über das Transitwesen ihre Sitzungen. Dem Vernehmen nach stehen dem Abschlusse eines befriedigenden, den Handel befördernden Concordats, das, von 13 der vornehmsten Stände geschlossen, die ganze gewerbtreibende Schweiz umfaßt, keine wesentlichen Hindernisse im Wege.

Bern, vom 25. März. Es läuft hier seit mehreren Tagen das Gerücht, daß die auswärtigen Polen und Italiener Schießpulver in bedeutender Quantität aufkaufen. Damit die Behörden dieß nicht ignoriren können, machen wir es bekannt, und gewärtigen Aufschluß, ob die Munition zur Menschen- oder nur zur Schnepfenjagd bestimmt sey.

Vor zwei Tagen ist General v. Pfuel aus Deutschland kommend hier durch nach Neuenburg gereist. Er reiste sehr schnell.

Bern, vom 28. März. Das Centralkomité benachrichtigt das Publikum, daß es nur bis Ende dieses Monats die Poln. Flüchtlinge mit Subsidien unterstützen kann. Nach diesem Zeitpunkt wird es sich noch einmal vereinigen, um die Rechnung abzuschließen und sich dann aufzulösen.

Den fortgesetzten gefälligen Bemühungen der Französischen Gesandtschaft in der Schweiz ist es gelungen, von der Königl. Regierung die Erlaubniß zu Ertheilung von Pässen nach Frankreich für diejenigen Polen, welche am Zuge nach Savoyen nicht Theil genommen, auszuwirken. In Folge dieser ministeriellen Verfügung haben sich von den in diese Klasse fallenden Flüchtlingen nicht nur die meisten entschlossen, nach Frankreich zurück zu kehren, sondern einige sind auch schon abgereist, und die übrigen werden ihnen unmittelbar nachfolgen. Durch diesen Abgang erleidet die Zahl der im Kanton Bern befindlichen Polen eine bedeutende Verminderung.

Miszellen.

Breslau, den 9. April. In dem, vorige Woche erschienenen XIV. Stücke des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung (heut wird nur ein Anzeiger ausgegeben) wird bekannt gemacht, daß der Preis der Blutegel im Breslauer Regierungs-Bezirke vom 1. Mai bis zum 31. Oktober d. J. auf 1 Sgr., und vom 1. Nov. d. J. bis zum 30. April k. J. auf 2 Sgr. für das Stück festgesetzt worden sey.

Nach dem Beispiele des Böhmischen Adels hat nun auch der Oesterreichische angefangen, zum Besten der Armen theatralische Vorstellungen zu geben. Der Kaiser räumte dazu sein Schloßtheater in Schönbrunn ein. Am 22. März war die erste Vorstellung; sie bestand aus zwei Deutschen Lustspielen, einem von Bauernfeld, dem andern nach Molière; dann aus Gesangstücken in Italienischer Sprache aus Kenilworth, Nachtwandlerin, Seeräuber, Liebestrank, Robert dem Teufel und dem Barbier von Sevilla. Darstellerinnen waren die Gräfinnen Hunyadi, Sirmay, Hardegg und Zichy; Darsteller: Fürst v. Thurn und Taxis, zwei Landgrafen v. Fürstenberg. Unter den Sängern befanden sich unsere ausgezeichnetsten Dilettanten. Diese Vorstellung ward äußerst günstig aufgenommen, und wird nach Ostern zu gleichem Zwecke wiederholt werden. Eine Loge kostete 30, ein Stehplatz 5 Fl. C.-M., und dennoch war das Theater gedrängt voll. Die Unterstützung der Armen betrug über 3000 Fl. C.-M.

Se. Maj. der König von Baiern haben einer unserer wohlthätigsten vaterländischen Anstalten „der Achener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft", einen sehr erfreulichen Beweis Ihres Vertrauens auf ihre Solidität und Rechtlichkeit gegeben, indem zufolge eines Patents vom 10. Februar d. J. diesem Institut die Bewilligung ertheilt worden ist, seine Wirksamkeit auf das gesammte Königreich Baiern, unter der Firma: Münchener und Achener Mob. F. V. G., auszudehnen, und demselben alle diejenigen Vorrechte zugesichert werden, welche es inländischen Actien-Gesellschaften, ohne alle Beschränkungen, gleichstellt. Diese Vorrechte sind sehr ausgedehnt, indem trotz des bisherigen Mangels inländischer Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, ausländischen nicht einmal öffentliche Bekanntmachungen gestattet waren. Der angenehme Eindruck, welchen diese Bewilligung in Baiern gemacht hat, ist um so größer, als bedeutende Summen für Versicherungen jährlich in das Ausland, namentlich nach Frankreich, gingen, und das leichtsinnige Verfahren der Franz. Gesellschaften, augenscheinlich zur Vermehrung von Brandstiftungen beitrug. Durch Begründung einer förmlich consolidirten, Deutschen Actien-Gesellschaft, die jetzt einen Theil ihres Capitals nach Baiern zieht, und dem Staate für die Gesetzmäßigkeit ihres Verfahrens verhaftet ist, fallen jedoch diese Uebelstände weg, und die seit 12 Jahren schwebende Frage über eine populäre und geschickte Abhülfe derselben, ist durch jenes Patent zur allgemeinen Befriedigung gelöst worden. Dem Minister des Innern, Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein, dankt man vorzüglich die gesetzliche Ausführung dieser wohlthätigen Institution, wodurch er sich ein neues wesentliches Verdienst um das Wohl des Landes erworben hat.

Der so eben erschienene Leipziger Oster-Meß-Katalog ist bedeutend reichhaltiger, als die der letzten Jahre. Er enthält die Anzeigen von 470 Buchhandlungen und 3443 Schriften, welche erschienen sind und 292, welche noch erscheinen sollen. Die meisten Bücher hat angezeigt Basse in Quedlinburg, nämlich 85; ihm folgen Reitzel mit 67, Levrault mit 56, Krüll und Reimer mit 47, Metzler mit 43, Cotta mit 42, Fr. Fleischer mit 37, Arnold mit 36, Baumgärtner und Jaquet in München mit 31, Groos in Karlsruhe mit 29, Brockhaus mit 28, Hinrichs, Hoffmann und Campe mit 27, Groos in Freiburg und Voigt mit 25, Mittler und Sauerländer mit 24, Barth, Hartmann in Leipzig mit 23, Asher, Eyraud, Steinkopf, das geogr. Institut in Weimar, Perthes und Besser in Hamburg, Kollmann in Leipzig und Leske mit 22, Bädeker in Essen, Campe in Nürnberg, Franz, Nicolai, Mayer und Comp. in Wien mit 21, Hammerich, Herold mit 20, Dunker und Humblot, Müller in Karlsruhe, Voß in Leipzig mit 19, Beil in Wien, Gerold, Etlinger, Kupferberg, Oswald,

Volke in Wien, und Löfflund mit 18, Gödsche, Riegel und Wießner, Schubothe, Schultheß, Stahel in Würzburg mit 17; Orell Füßli und Comp. und Schulz und Comp. mit 16; Dümmler, Ebner in Ulm, Enslin, Franke, Mechitar, Hahn in Hannover, Reitmayr mit 15; die Enslinsche Buchhandlung, Fleischmann, Hallberger, Fr. Perthes in Hamburg, Schweizerbart, Hayn, Wigand, Heinrichshofen in Magdeburg, Heyer d. Vater, in Gießen mit 14; Fürst, Friese, Gropius, Hennings und Hopf, Herder, v. Seidel, Vieweg, Reichard in Güns, Landes-Indust.-Comt. in Wien, Rücker, Marcus, Schlosser mit 13; Weidmann, Nauck, Oehmigke u. s. w. mit 12; Wimmer, Thomann, Verlags-Comtoir in Breslau u. A. mit 11; Zeh, Weber in Bonn, die Vereinsbuchhandlung ꝛc. mit 10 Schriften.

Neapel, vom 10. März. Die Nachgrabungen bei dem Torre dell' Annunziata, Behufs des Baues der dem Marchese Nunziante gehörigen warmen Mineralbäder, haben zu höchst merkwürdigen Entdeckungen geführt. Diese Quellen entspringen nämlich in der Tiefe eines Berges, dessen Fuß von dem Meere bespült wird. Um in gleicher Ebene mit dem Meere den nöthigen Raum zu gewinnen, mußte ein großer Theil des Berges abgetragen werden. Nachdem mit wahrhaft Römischer Kühnheit dieser Theil perpendikulär abgetragen, und von den so gewonnenen Massen eine Wehr gegen die Wuth der Wellen errichtet worden war, konnte man in den verschiedenen Erdlagern, welche der senkrechte Abschnitt dem Blick enthüllte, die deutlichen Spuren des Verlaufs vieler Jahrhunderte erkennen, und unter andern Dingen große Bäume, welche im Boden begraben waren, dennoch aber mit den Wurzeln in der Erde standen. Unterhalb dieser Schicht entdeckte man alte Lava, welche, wie man alle Ursache hat anzunehmen, mehrere Jahrhunderte vor dem Untergange Pompeji's ihren verheerenden Strom ausgebreitet haben muß. Als man den perpendikulären Abschnitt des Berges weiter fortsetzte, um auch für Fuhrwerk eine Straße nach den Bädern zu vollenden, stieß man nicht weit von da, wo die Quellen sind, auf Indizien von Gebäuden, welche der ganzen Aufmerksamkeit der Archäologen werth sind. Auf Befehl des Marchese wurde hier weiter fortgegraben, und schon hat man zwei aus rothen Backsteinen erbaute Zimmer aufgedeckt, an welchen man keine Uebertünchung wahrnimmt, außer an dem untern Theil einer der Mauern. Eine durch eine Stufe auf dem Fußboden erhöhte Pforte öffnet die Kommunikation zwischen diesen beiden Zimmern, deren Wände weiter keine Oeffnungen haben, außer der genannten, der Eingangspforte des ersten Zimmers und einer andern, welche rechts von ihr und in derselben Mauer nach einem engen Korridor zwischen zwei massiven Mauern führt. Dieser Korridor führt einen sanften Abhang hinab nach einer Höhlung, wo sich ein runder, aus Backsteinen schön gebauter großer Brunnen befindet, dessen Bord in gleichem Niveau mit dem Meere ist. Er wird von 5 starken Marmorpilastern getragen; auf dem Kapital eines dieser Pilaster ist der Kopf eines Ochsen mit einer Rose darüber in schöner Bildhauerarbeit, und zwischen dem einen und andern Pilaster entdeckt man, so viel das Wasser, welches hier aufsteigt und den Raum ausfüllt, gestattet, horizontal mit dem Brunnen laufende Aushöhlungen. Dieses Wasser ist nun ebenfalls warmes Mineralwasser und, was noch mehr sagen will, in nichts von demjenigen Wasser verschieden, welches die jetzige unter dem Namen Nunzianten-Quelle führt. Eine ähnliche Brunnenhöhle, wie die genannte, fand man auch an zwei andern Punkten. Ein Stratum von kleinen Mosaiksteinen in der Decke zeigt an, daß noch höhere Zimmer da waren, von denen diese Mosaikfläche der Boden war. Wenige Schritte von dem Brunnen hat man eine äußerst stark gebaute Mauer von 264 Palmen Länge entdeckt, welche sich im rechten Winkel an eine andere mit den beschriebenen Zimmern zusammenhängende anschließt, die erst bis auf eine Länge von 66 Palmen aufgedeckt ist. In diesem eingeschlossenen Raum sind ebenfalls Spuren einer zweiten Brunnenhöhle. In diesen Höhlungen hat man eine Menge Knochen von Thieren, eiserne Werkzeuge, Fragmente von Gefäßen, Glas und, was noch merkwürdiger ist, Krystallplatten gefunden. Das größte Stück einer Vase, mit Figuren verziert, befindet sich bereits in den Händen unsers Archäologen Marchese Arditi. Man darf sich wohl dem Gedanken hingeben, daß man an dieser Stelle eine ganze Stadt des Alterthums zu suchen habe; denn die Großartigkeit der bereits entdeckten Zimmer weist darauf hin, daß sie die eines **öffentlichen** Gebäudes waren; die Beschaffenheit des Wassers, die Höhlungen um den großartigen Brunnen, das Daseyn eines zweiten Brunnens in der Nähe, der Mangel an Oeffnungen im Innern der Zimmer, ihre Gestalt und viele andere Indizien, führen zu der Annahme, daß dieses die öffentlichen Bäder der verschütteten Stadt waren. Ist dem so, so hat der bizarre Zufall die Bedürfnisse und Gedanken von zwei vielleicht durch Jahrtausende getrennten Epochen auf einen und denselben Punkt unsers reizenden Meerbusens hingeführt.

England wird fast überall ein Fabrikstaat genannt, und verdient weit mehr den Namen eines ackerbauenden Staates. Aus den Berichten von 1831 ergiebt sich, daß Acker- und Bergbau (welche zu einer Klasse gehören) 7 Millionen Hände beschäftigen, während in den Fabriken nur 2,106,000 thätig waren. Die ganze Bevölkerung beläuft sich auf 15,454,000 Menschen, wonach also 6,348,000 in obigen Angaben nicht eingeschlossen sind. Unter diesen gehören 3,810,000 solchen Gewerben an, die vom Ackerbau abhängig sind, als: Müller, Malzer, Bäcker, Brauer u. s. w., wodurch sich also folgende Abtheilungen gestalten: Ackerbau-Treibende und von dem Ackerbau Abhängende 10,210,000, in den Fabriken Arbeitende und von ihnen Abhängige 4,716,000; woraus sich eine Mehrzahl der Ackerbauenden von 5 bis 6 Millionen ergiebt. Fügt man zu dieser Zahl noch die der Fabrik-Arbeiter hinzu, welche von der ackerbauenden Klasse durch den Vertrieb ihrer Produkte abhängig sind, so wird sich für letztere noch ein Zuwachs von 2 bis 3 Millionen ergeben; so daß für ganz Britannien sich eine ackerbauende Bevölkerung von 13 bis 14 Millionen, gegen eine in Fabriken beschäftigte von 4 bis 5 Millionen vorfindet. Schließt man Irland, das durchaus ein ackerbauender Staat ist, noch in diese Rechnung ein, und nimmt man den fabrizirenden Theil der Einwohner zu einer Million an, so ergiebt sich ein Verhältniß von 21 Millionen gegen 4 Millionen, also eine so ansehnliche Mehrzahl als 17 Millionen zu Gunsten des Ackerbaues.

Die in England verbreitete Krankheit, die Schwindsucht (Consumption) rafft jährlich keine geringere Anzahl als 60,000 Personen hinweg, und Dr. Gregory giebt nach den genauesten Prüfungen der Sterbelisten die Todesfälle, welche diese Krankheit in den letzten Jahren in London veranlaßt hat, auf folgende Weise an: Im Jahre 1829: 14,938 Todesfälle,

darunter an der Schwindsucht 4250 Personen. 1830: 13,583 Todesfälle; an der Schwindsucht 4704. 1831: 17,560 Todesfälle; an der Schwindsucht 4807. 1832: 19,285 Todesfälle; an der Schwindsucht 4490; wonach sich unter 100 Todesfällen 28 Personen als Opfer dieser verderblichen Krankheit finden.

Vor einiger Zeit wurde in Dublin vor den Geschwornen des Todtenbeschauergerichts eine Frau, Namens Rosa Crauby, verhört, welche ein Mädchen, Namens Sylvia, im Zweikampf erstochen hatte. Sylvia hatte die gerechte Eifersucht der Rosa erregt, und von letzterer darüber zur Rede gestellt, die Grausamkeit, ihr zu antworten, daß sie nichts dafür könne, wenn Rosa ihrem Gatten weniger gefalle als sie. Dieß brachte die beleidigte Ehefrau zur Verzweiflung, eine Herausforderung von ihr auf den Degen wurde von Sylvia um so mehr angenommen, da letztere sich aufs Fechten verstand, Rosa aber nur aus ihrer Verzweiflung Muth schöpfte. Zu Leixlip, eine Stunde von Dublin, fand die Zusammenkunft statt. Rosa erhielt zuerst zwei Wunden, warf sich aber dann mit verdoppelter Kraft auf ihre Gegnerin, welche im Versuch zu pariren, den Stoß in die Brust empfing. „Der Präsident: „Und warum, Rosa, wähltest Du nicht Pistolen, da Du nicht zu fechten verstandest? — Rosa (zaudernd): „Ich fürchtete mich vor — Feuerwaffen." Der Kron-Advokat versuchte in einer zweistündigen Rede den Geschwornen darzuthun, wie der absichtliche Mord klar erwiesen sey; der Vertheidiger des armen Weibes aber, die noch dazu Mutter dreier Kinder ist, bewies, daß sie des Mordes nicht schuldig seyn könne, 1) weil sie des Fechtens unkundig, ihr Leben mit der des Fechtens kundigen Sylvia mehr als diese ausgesetzt habe, und 2) weil das Gesetz nichts bestimme für den Fall eines Duells zwischen Frauen. Die Jury sprach Rosa frei.

Vorigen Sonnabend (5. April) trat die einst in Berlin sehr beliebte Schauspielerin, Dem. Bauer, die in den letzten Jahren am Deutschen Theater in Petersburg engagirt war, als Donna Diana in Posen auf. Wohin ihre Reise geht, wissen wir nicht; wenn sie aber auf derselben Breslau passiren sollte, so wäre es für Theaterfreunde wohl wünschenswerth, auch hier einige Gastrollen von ihr zu sehen.

In Frankfurt a. M. zeigt gegenwärtig ein Mädchen, Dem. Josephine Werthermann, Rapposche Kunststücke. Ein Hr. Friderico Valterini aus ihrer Umgebung erregte in Kassel vorzüglich dadurch Bewunderung, daß er sich an einen Windmühlenflügel anhielt (Rappo war bekanntlich festgeschnallt), und sich so in unveränderter Stellung mit demselben pfeilschnell herumdrehen ließ.

Laut dem Schwäbischen Merkur vom 29. März haben sich auch die übrigen Buchhandlungen Würtembergs, den Stuttgarter Buchhandlungen sich anschließend, zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt gefunden, daß sie, so lange in Würtemberg das litterarische Eigenthum des Schutzes der Gesetze entbehrt, den es in andern auf gleicher Stufe der Kultur stehenden Staaten, wie jedes andere Eigenthum, genießt, sie jeden ganz oder theilweise gemachten Ab- und Nachdruck einer ihrer ältern oder neueren Verlagsschriften, geschehe dies unter welcher Firma und auf welche Art es wolle, als ein ihnen gemeinschaftlich zugefügtes Unrecht betrachten, und keine Aufopferung scheuen werden, um dem Nachdrucker sein Vergehen recht fühlbar und ihm durch seinen eigenen Schaden begreiflich zu machen, daß einer ehrlosen Handlung die gerechte Strafe auf dem Fuße folge. (Folgen 14 Unterschriften.)

Hamburg, vom 3. April. Gestern fand im Saale der alten Stadt London eine dramatisch-musikalische Abend-Unterhaltung zum Besten der von einem Vereine hiesiger Menschenfreunde gestifteten Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder statt. Bei Gelegenheit dieser Unterhaltung hatten wir Anlaß, das seltene Talent eines noch nicht zwölfjährigen Englischen Knaben, Master Burton, zu bewundern, der bereits durch eine Reihe von Vorstellungen auf einem hiesigen Theater die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Nachdem derselbe durch einen angemessenen Prolog on Charity den mildthätigen Zweck der ganzen Unterhaltung mit ausgezeichnetem Anstande vorgetragen hatte, setzte er alle Anwesende durch die Mannigfaltigkeit seiner Darstellungsgabe in den Stücken the Duel und Nine in One in Erstaunen, deren sämmtliche Rollen er allein übernommen hatte und mit täuschender Schnelligkeit der Metamorphose auszuführen wußte. Als Greis und Jüngling, als Offizier und Spießbürger, als Französischer Barbier und Bedienter, als Matrone und junge Dame, überall zeigte er gleiche Gewandtheit und Fertigkeit, sowohl im Vortrage der Reden als der eingelegten Volkslieder (worunter ein deutsches), und besonders nahm seine wahrhaft mädchenhafte Haltung als Miß Julia, als handelnde Tyrolerin (Swiss Toy Girl), als Besen-Verkäuferin (Bavarian Broom Girl) ꝛc. die Theilnahme der Zuhörerinnen in Anspruch, welche durch das glückliche Aeußere und das kindliche Benehmen des jungen Künstlers, so oft derselbe in eigener Person auftrat, noch erhöht wurde. Wie wir hören, gedenkt dessen Vater, selbst Schauspieler, mit seinem hoffnungsvollen Sohne binnen Kurzem eine Kunstreise nach Berlin und Leipzig zu unternehmen, deren günstiger und in jeder Hinsicht vortheilhafter Erfolg wohl kaum zu bezweifeln ist. Zugleich erlauben wir uns den Wunsch zu äußern, daß ein so jugendliches Talent nicht durch vorzeitige Anstrengung erschöpft, sondern durch sorgfältige Pflege zu der gedeihlichen Entwickelung befördert werden möge, welche die unbefangene und kräftige Erscheinung des Künstlerknaben verspricht.

In der gegenwärtigen Jahreszeit sind Husten und zehrende Krankheiten so häufig und im wechselseitigen Gefolge, daß dagegen ein sehr angenehmes Erleichterungsmittel als sehr erprobt empfohlen zu werden verdient, besonders als nährendes Getränk für schwache Kinder, die ohne Muttermilch erzogen werden. Rohe Gerste wird nämlich rein geklaubt und gewaschen. Noch einmal so schwer, als die Portion Gerste ist, wird Meliszucker gut geläutert, dann in diesem Zucker die Gerste so lange geröstet, bis die Masse ganz dick ist. Nun erst werden aus diesem mit einem Blech- oder Silber- oder Holzlöffel kleine Kugeln geformt, und diese auf einen naßgemachten Porzelan- oder Steinteller gethan. Eine solche Kugel ist nun in einer halben Maß Wasser so lange zu sieden, bis die Gerste aufgesprungen ist. Ist dieses Wasser genug erkaltet, so wird es als Getränk, aber auch zur Linderung des Hustens, mit schnellem besten Erfolge gebraucht.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 83 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10. April 1834.

Miszelle.

Wien, vom 2. April. Se. k. k. Majestät haben in Folge allerunterthänigsten Vortrages des k. k. Oberstkämmerers, Johann Rudolph Grafen von Czernin, mittelst allerhöchster Entschließung vom 30. März d. J. dem Vicedirector des k. k. Hofburgtheaters, Johann Ludwig Deinhardstein, den Character eines k. k. Regierungsrathes zu verleihen geruht.

Auflösung der Homonyme im vorgestrigen Blatte: Der Staat.

Dreisylbige Charade.

Wer die beiden ersten treibt,
Niemals treu der Wahrheit bleibt.
In dem Sturme trüber Zeit
Nur die letzte Kraft verleiht.
Heil'gem spricht das Ganze Hohn,
Meist des Glückes sünd'ger Sohn.
— e — *).

*) Wir ersuchen den Hrn. Verf. behufs einer Aenderung in dem zweiten uns mitgetheilten Räthsel um gefällige mündliche Rücksprache. Die Red.

F. z. ⊙ Z. 14. IV. 4. B. W. □. III.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 10. April 1834. Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Akten, nach dem Englischen des John Keefe frei bearbeitet. Herr Clausius, vom K. K. Theater zu Riga, Richard Wanderer, als erstes Debut. Hierauf: Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt, von Ferd. Pillwitz.

Ein Wort über ein neues Etablissement in Breslau.

In einer Stadt wie Breslau, wo die Zeitungen von Annoncen neuer Caffeehäuser, Fabrikate, Frühstück- und Punsch-Stuben, und Gott weiß was für Dingen wimmeln, wo das Gute über dem Bessern, das Einfachere über dem Prunkvollern vergessen wird, mag es vielleicht nicht ohne Nutzen seyn, auf eine solche neue Erscheinung besonders aufmerksam zu machen, und wie schon einigemale über Prellereien, über schlechte Waaren u. dgl. ein öffentliches Wort gesprochen worden ist, so kann man mit demselben Fug und Recht auch des Guten öffentlich lobend erwähnen, ohne in den Verdacht der Lobhudelei zu fallen. — Herr Tabakfabrikant August Hertzog hat im goldnen Löwen auf der Schweidnitzer-Straße ein Verkaufs-Lokal errichtet, welches in mehrfacher Hinsicht die Aufmerksamkeit unseres Publikums verdient. Die Einrichtung desselben ist höchst geschmackvoll, und einer Hauptstadt würdig. Die Fabrikate selbst, schon früher in Schlesien eines vortheilhaften Rufes genießend, sind zu den billigsten Preisen hergestellt, und bieten die reichste Auswahl dar, und die freundliche, höfliche Art und Weise, mit welcher man jedem Käufer entgegenkommt, kann dem Unternehmer nur Ehre machen, und das Glück der neuen Fabrik begründen helfen. Möchten die Bemühungen des Hrn. Hertzog daher eines reichlichen Erfolges genießen, und diese wenigen Worte für das Publikum wie für den Unternehmer nicht nutzlos verhallen. G.

Bei meiner Abreise von Breslau fühle ich mich veranlaßt, den Einwohnern hiesiger Stadt meinen aufrichtigen und tiefgefühlten Dank für die mir so vielfach bewiesene, aufmunternde Theilnahme darzubringen. Ich scheide mit dem innigen Wunsche, daß diejenigen, bei denen es mir gelungen ist, durch die von mir angewandte Heilart mittelst des mineralischen Magnetismus einige Erleichterung in körperlichen Leiden zu verschaffen, auch in der Folge der günstigen Wirkungen derselben theilhaftig bleiben mögen. Da es mir bei der im Voraus bestimmten Kürze meines Aufenthaltes unmöglich geworden ist, alle von mir begonnenen Kuren zu vollenden, so erlaube ich mir diejenigen, welche deren Fortsetzung wünschen, oder welche sich der berührten Heilmethode anzuvertrauen geneigt seyn sollten, an den praktischen Arzt Hrn. Dr. Grötzer, Junkern-Straße Nr. 1, zu verweisen, welcher mit der mir bisher eigenthümlichen Methode der Bereitung und Anwendung des mineralischen Magnets völlig vertraut ist und sich gefälligst gegen mich bereit erklärt hat, sich der Fortsetzung der von mir begonnenen Kuren, so wie der Anfertigung neuer Magnete nach der obenerwähnten Methode zu unterziehen.

Breslau, den 10. April 1834.

Dr. Ch. Schmidt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Königlich Preußischen Lieutenant und Ritter des rothen Adler-Ordens, Herrn v. Dresky und Mertzdorf auf Creisau, Niedergrädits und Wirischau, beehren wir uns, unsern verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Borganie, den 6. April 1834.

J. Müller.
J. Müller, geb. Eberhard.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Müller.
Hans v. Dresky.

Verbindungs-Anzeige.

Als neu Vermählte empfehlen sich:
Breslau, den 9. April 1834.
Mathilde Gutike, geborne Landsberger.
Paul Gutike.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen halb 12 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigt:

Breslau, den 9. April 1834.

Eduard Röhlicke.

Todes-Anzeige.
Unsre gute fromme neunzehnjährige älteste Tochter Clara ward heute früh von ihren siebzehnjährigen Leiden durch den Tod erlöst.
Breslau, den 9. April 1834.
Direktor Kannegießer
und Frau.

Todes-Anzeige.
Nach langen schmerzhaften Leiden endete gestern Abend ein sanfter Tod das viel geprüfte Leben meiner innigst geliebten Mutter, der Freyin von Humbracht, gebornen Friederike Sophie Karoline Sylvia von Scheliha.
Rengersdorf, den 6. April 1834.
Joseph Frhr. v. Humbracht.

Todes-Anzeige.
Das am 3ten dieses nach langen Leiden erfolgte Hinscheiden unserer guten Mutter, der verwittweten Bürger- und Pfefferküchlers-Frau Susanna Charlotte Vogt geb. Erbs, in einem Alter von 73 Jahren, zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Tief betrübt beehre ich mich, Verwandten und theilnehmenden Freunden den heute früh 3/4 10 Uhr an einem gastrisch nervösen Fieber erfolgten Tod meines ältesten Sohnes, Adolph Hüner, (Lieutenant im Königl. Hochlöbl. 22sten Infanterie-Regiment) ganz ergebenst mit der Bitte anzuzeigen, unsern Schmerz durch eine stille Theilnahme zu ehren.
Neisse, den 7. April 1834.
Carl Hüner, Major und Commandeur des 1. Bat. (Glätzer) 11. Landw. Reg.

Ungarische Sängergesellschaft.

Da die Gesellschaft der Ungarischen Sänger bei der vorgestrigen Production im hiesigen Universitäts-Musiksaale so glücklich war, sich die allgemeine Zufriedenheit des sehr achtbaren Hörerkreises erwerben zu können, so findet heute eine zweite Vorstellung in demselben Lokale statt; und um dem Wunsche der resp. Anwesenden bei der ersten Production: ganz dieselben komischen und amüsanten Piecen noch ein Mal zu geben, entgegen zu kommen, sollen dieselben Stücke mit einiger Zufügung heute noch ein Mal vorkommen. Zur Bequemlichkeit der Hörer aller Stände sind zwei Plätze, der erste zu 15 Sgr., der zweite zu 10 Sgr. Entrée eingerichtet worden. Das Weitere besagen die Anschlagezettel.
Rumler, Direktor.

Medicinische Bücher.
In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:
Richter's specielle Therapie. 11 B. für 12 Rtlr. Chelius, Chirurgie. 4 B. für 3 Rtlr. Meyer's anatomische Kupfertafeln, nebst erläuterndem Texte. 8 B. in 8, und 3 B. in Fol., complett, für 8 Rtlr. Richter, Anfangsgründe der Wund-Arzeneikunst. 7 B. 1822. Ldpr. 10 2/3 Rtlr., für 4 Rtlr. J. P. Frank, de curandis hominum morbis. 6 Vol. Manh. Ldpr. 10 2/3 Rtlr., für 5 1/4 Rtlr. Hartmann, Pharmacologia dynamica. 2 V. sehr sauber gebdn., statt 5 Rtlr., für 2 Rtlr. Verzeichnisse von medizinischen und chirurgischen Büchern gratis.

So eben versenden wir als Novität folgende kleine Schrift:
Der Erzengel Raphael, oder der Tod Ludwigs des XVI. und die Ruhe Frankreichs im Jahre 1840, eine Prophezeihung des Bauers Martin, herausgegeben von Dr. Fr. Weidemann, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissar in Ratibor. brosch. 8.
Pr. 3 Sgr. 9 Pf.
Zugleich zeigen wir an, daß der Druck der
Memoiren aus meinem Leben;
kein Roman und doch ein Roman,
herausgegeben von Dr. Fr. Weidemann, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissar in Ratibor. brosch. 8. Subscriptions-Preis 15 Sgr.
vollendet ist, und die Versendung in den nächsten Wochen erfolgen wird.
Mit Ende Mai d. J. hört der Subscriptions-Preis auf, und tritt dann der volle Ladenpreis ein.
Da die Beförderung des, durch seine freimüthigen antipietistischen Schriften bekannten Hrn. Verfassers von Halle nach Ratibor in Oberschlesien, auch für sämmtliche Beamten, Literaten und sonstige gebildete Bewohner von Ober- und Niederschlesien nicht ganz uninteressant seyn wird, so erlauben wir uns, auf beide Schriften aufmerksam zu machen. Merseburg und Halle, im April 1834.
Fr. Weidemannsche Verlagshandlung.
Nagel, als Administrator.

Edictal-Vorladung
der Gläubiger in dem Concurs-Prozesse über das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard v. Tschierschky.
Ueber das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hieselbst ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Conkurs-Masse steht den 19ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Studnitz, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zugleich wird über das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hierdurch der offene Arrest verhängt.

Es werden daher Alle diejenigen, welche zu diesem Vermögen gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht anzuzeigen, und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Untersuchung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an den Gemeinschuldner oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das

verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit beigetrieben werden.

Breslau, den 19. März 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des dem Agenten Franz Hänel gehörigen, auf dem Elbing Nr. 810 belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 10. Mai 1834, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Korb angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller, Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt, auferlegt werden soll.

Breslau, den 24. December 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Oeffentliche Vorladung.

Der Zuckerbäcker Friedrich Heidel, geboren zu Belgern am 7. März 1759, welcher sich am 6. April 1814 von hier heimlich entfernt und ein Vermögen von ungefähr 367 Rthlr., welches im hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amts-Depositorio verwaltet wird, hinterlassen hat, seit seiner Entfernung aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, wird, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Juni 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zulässigen Anwalt zu melden, und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Friedrich Heidel für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller unbekannten Erben, bei Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut nach Maßgabe dem Königlichen Fiskus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau, den 30. Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Der aus Königshain gebürtige Mühlbursche Johann Christoph Flex ging 1803 auf Wanderschaft und schrieb darauf aus Friedeberg bei Goldberg. Der Chirurgus Friedrich August Mieth, gleichfalls aus Königshain gebürtig, reiste 1816 aus Reichenbach bei Görlitz mit dem Vorgeben ab, daß er in Gallizien verheirathet und bei einem Fürsten (der sich auf seine Güter nach Gallizien begebe) engagirt sey und dorthin reisen wolle. Alle spätern Nachrichten über das Leben und den Aufenthaltsort des Joh. Christoph Flex u. Friedr. Aug. Mieth und seiner Ehefrau fehlen. Diesen drei Verschollenen und ihren etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern wird hiermit aufgegeben, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder persönlich bei uns oder in unserer Registratur, spätestens aber in dem auf den 1. December 1834 Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Königshain, Görlitzer Kreises, angesetzten Termine zu melden; widrigenfalls diejenigen Verschollenen, welche sich nicht melden, für todt erklärt werden sollen; ihr Vermögen aber den alsdann bekannten, sich legitimirenden Erben zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden muß.

Arnsdorf, den 23. Novbr. 1833.

Das Gerichtsamt zu Königshain.
v. Müller.

Bekanntmachung.

Da bei der anscheinenden Unzulänglichkeit der Kaufgelder-Masse von der, auf Antrag eines Realgläubigers sub hasta gestellten Elisabeth Drobeschen Koloniestelle Nr. 12 zu Kolonie Poppellau, Oppelnschen Kreises, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen: binnen 6 Wochen und spätestens in dem peremtorischen Termine

den 26. Mai 1834, Vormittags um 9 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Locale in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld anzumelden, resp. deren Richtigkeit nachzuweisen; widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer des Grundstücks als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden würde.

Kupp, den 23. März 1834.

Königliches Justiz-Amt.
v. Schmid.

Avertissement.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Glogau wird der im Jahre 1815 von hier ausgewanderte und seitdem verschollene Bäckergeselle Ernst Friedrich Pätsch, dessen Vermögen in circa 1901 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf. besteht, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 27. Mai 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Thiel auf hiesigem Land- und Stadtgericht angesetzten Präjudicial-Termin persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt geachtet und sein sämmtliches nachgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, zugeeignet werden wird.

Glogau, den 12. August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Thurner.

Bekanntmachung.

Der Königliche General-Pächter des Charité-Amts Prieborn, Herr v. Schönermarck, Besitzer der Prieborner Wasser-Mehl-Mühle, beabsichtiget, dem Hauptgebäude gegenüber, nämlich auf der andern Seite des Mühlgrabens, eine Brettschneide-Mühle mit einem Wasserrade, welches aus dem gegenwärtigen Freigerinne betrieben werden soll, zu erbauen. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welche in Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 ein gegründetes desfallsiges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die hohe Genehmigung zu dieser Anlage nachgesucht werden wird.

Strehlen, den 4. April 1834.

Königlich Preuß. Landraths-Amt.

v. Lemke.

Edikttal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Klein Peiskerau am 18ten September 1829 verstorbenen Müllermeister Gottlob Poramsky heut der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen der Nachlaß-Gläubiger auf

den 9. Juni 1834 Vormittags 10 Uhr

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein Peiskerau anberaumt worden ist; so laden wir alle etwa unbekannte Nachlaßgläubiger vor, in diesem Termine zu erscheinen und ihre an den Nachlaß habenden Forderungen zu liquidiren, indem sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben wird.

Breslau, den 13. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt für Klein Peiskerau.

Wanke.

Bekanntmachung.

In dem Königlich Schlesischen Landgestüt zu Leubus ist der National Englische Vollblut-Hengst Stamford, von Whisker und der Lady Creamfeazer, diese von Stamford, als Hauptbeschäler überwiesen worden, welcher gegen sechs Thaler Sprunggeld decken wird. Indem dieses den Herrn Pferdezüchtern der Provinz bekannt gemacht wird, dient zur Benachrichtigung, daß der Sattelmeister des Gestüts den Auftrag hat, für Unterkommen, Wartung und Futterung der Stuten Sorge zu tragen.

Leubus, den 7. April 1834.

Königlicher Landgestüt-Stallmeister.

v. Knobelsdorff.

Edictal-Citation.

Vom unterzeichneten Justiz-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß über den Nachlaß des zu Deutschlauden hiesigen Kreises verstorbenen Bauers Ernst Friedrich Wahsner, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist. Die Activ-Masse beträgt 1062 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf., die Passiv-Masse dagegen, insoweit die Sache sich jetzt übersehen läßt, 936 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. Alle diejenigen, welche an den quäst. Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen, werden daher aufgefordert, ihre resp. Liquidate in termino den 16. Juli c. Vormittags 10 Uhr (in Deutschlauden) vor uns anzumelden, entgegengesetzten Falls sie mit ihren Vorrechts-Ansprüchen präcludirt und mit ihren Forderungen nur an den nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger etwa verbleibenden Ueberrest verwiesen werden sollen. Den auswärtigen Gläubigern werden die Justiz-Commissarien Kanther zu Nimptsch und Vogel zu Strehlen zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Strehlen, den 13. Februar 1834.

Das Justiz-Amt Deutschlauden.

Bekanntmachung.

Die hierselbst belegenen, den Geschwistern Tittler zugehörigen Grundstücke, nämlich:

1) Nr. 174 a, bestehend in einem Hause, Scheuer und Garten, gerichtlich taxirt auf 285 Rtlr., und einigen auf 131 Rtlr. 29 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Inventarienstücken;
2) Nr. 176 a, bestehend in einem Quart und 2 Freischeiben Acker, taxirt auf 739 Rtlr. 15 Sgr., so wie in den auf 92 Rtlr. 4 Sgr. abgeschätzten Inventarienstücken;
3) Nr. 204, bestehend in einem Wohnhaus, Stallgebäude, Garten und 2 Scheiben Acker, taxirt auf 646 Rtlr. 20 Sgr.;
4) Nr. 217, bestehend in einem Hause, einem Garten und 2 Freischeiben Acker, taxirt auf 965 Rtlr.;
5) Litt. H., ein Ackerstück, taxirt auf 560 Rtlr.;
6) Litt. O., ein Ackerstück, taxirt auf 240 Rtlr.;
7) Litt. G., ein Freiquart-Acker, taxirt auf 624 Rtlr. 20 Sgr.;

sollen Behufs der Theilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Wir haben hierzu Termin auf

den 12. April,
den 12. Mai,
den 12. Juni,

des Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzt, und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Taxen täglich bei uns eingesehen werden können.

Winzig, den 28. Januar 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Pferde-Auction.

Am 15. April d. J. Morgens 11 Uhr, wird ein für den Felddienst unbrauchbares Königliches Dienstpferd der Armee-Gensd'armen vom General-Commando des 6ten Armee-Corps, gegen baare Bezahlung, auf dem Schweidnitzer Anger, bei dem Wachthause des 1sten Cuirassier-Regiments, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

v. Stockhausen,
von Seiten des General-Commandos.

! Beachtenswerthe Anzeige. !

Ein junger Mann, der gut und schnell schreibt, wissenschaftlich gebildet ist, und Zeugnisse eines moralischen Lebenswandels hat, sucht baldigst eine sichere Stellung als Actuarius, Privat-Sekretair, Buchhalter oder Corrector in einer Buchdruckerei. Zugleich empfiehlt er sich mit allen Arten von Bittschriften, Eingaben und Copieen in Schrift und Noten. Näheres bei Herrn Agenten Meyer, Schweidnitzer-Straße im Marstall.

Für Tabakraucher.

So eben empfange ich 2 Sorten des feinsten

Garten = Lettinger

(das feinste und edelste Ungarische Tabakblatt)
und empfehle solche als etwas ausgezeichnet Schönes.

Erste Sorte, fein geschnitten, das Pfund 25 Sgr.
Zweite = = = = = 20 Sgr.
in Blättern das Pfd. 23 und 18 Sgr.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Braunschweiger Kaffee-Kuchen und sächsischer Käse-Kuchen sind täglich in bekannter Güte bei mir zu haben. Carl Kluge, Canditor.
Junkernstraße Nr. 12.

Für Fabrikanten in Wolle 2c.

Wer die besten und vortheilhaftesten Methoden, die Wolle zu waschen und, ohne das nachtheilige Schwefeln, schön weiß zu machen, — wie selbige in den berühmtesten Tuchfabriken, der verschiedenen Beschaffenheit des Wassers und der Wolle gemäß, betrieben werden, — kennen lernen will, kann hierüber eine gründliche und vollständige Anweisung gegen ein kleines Honorar erhalten. Das Nähere erfährt man Schmiedebrücke Nr. 62, 3te Etage, nach vorn.

Guts = Verkauf.

Ein Rittergut, welches in jedes Feld über 500 Scheffel (2/3tel Weitzenboden) säet, alle landwirthschaftlichen Branchen hat, ist äußerst billig zu verkaufen, und können zur Erleichterung an Zahlungsstatt gute Hypotheken, ländliche oder städtische Besitzungen, angegeben werden. Näheres bei F. W. Kayser, Ring Nr. 34.

Unterkommen = Gesuch.

Ein junger unverheiratheter und militairfreier Wirthschafs-Beamter mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt
Das Agentur- und Vermiethungs-Bureau des A. Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Aechte Centifolien = Rosenstöcke in halben und ganzen Schocken, und junge Weinsenker, frühe gute Sorten, sind zu haben. Das Nähere im Lotterie-Comptoir Nr. 38 am Ringe, und beim botanischen Gärtner Herrn Liebich.

Ein junger Mann, welcher ein evang. Seminar frequentirt hat, und jetzt bei einem Gehalte von monatlich 3 Rtlr. zwei Jahre hindurch als Lehrer der jüngern Kinder einer Landherrschaft conditionirte, sucht bei sehr günstigem Zeugnisse möglichst bald eine anderweitige gleiche Stellung und wird Herr Franke hierselbst, Sandstraße Nr. 12, gütigst nähere Auskunft ertheilen.

5000 Pfund

des so beliebten Holl. Canasters das Männchen auf dem Tönnchen, à 10 Sgr. pr. Pfd., sind wieder auf dem Wege. Vermöge der letzten guten Erndte wird dieser Transport an Qualität unbedingt alle früheren übertreffen: dies meinen geehrten Kunden zum vorläufigen Bericht.
S. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Donnerstag, den 10ten d. M. findet auf meiner Kegelbahn ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:
Menzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Zu allen kaufmännischen schriftlichen Arbeiten, insbesondere Buchführung und Correspondenz, gegen billiges Honorar, kann einen zuverlässigen Geschäftsmann bestens empfehlen:
der Kaufmann F. A. Hock,
im Eckhause der Gr. u. Kl. Groschengasse.

Flügel = Verkauf.

Ein neuer, sehr gut gebauter Flügel steht billig zu verkaufen: Matthiasstraße Nr. 5.

Zur anderweitigen Verpachtung der Brau- und Brennerei zu Lohe, eine Meile von Breslau, steht Mittwoch den 30sten April c. a. vor dem Wirthschafts-Amt zu Bettlern Termin, Morgens 10 Uhr, an.

Es gehen vom 11ten bis 12ten 2 Retourchaisen nach Berlin, und auch über Dresden nach Leipzig. Das Nähere im rothen Hause in der Reuschenstraße in der Gaststube zu erfragen.

300 Mutter-Schaafe und 50 zwei- und dreijährige Sprung-Stähre, aus sächsischen Heerden abstammend, wollreich, frei von allen erblichen Krankheiten, stehen auf den Groß-Peterwitzer Gütern, eine Meile von Trachenberg und Prausnitz, und 1/4 Meile von Stroppen zu angemessenen Preisen zu verkaufen.
Das Wirthschafts = Amt zu Groß = Peterwitz.

Ein Kaffee-Schank- und ein Liqueur-Fabrik-Lokal, werden baldigst, pachtweise, und alte Roßhaare zum Kauf gesucht. — Zu vermiethen sind mehre meublirte Zimmer, durch Agent Meyer, Schweidnitzerstraße Nr. 7, der auch mehrere Flügel zur Vermiethung nachweisen kann.

Zu vermiethen und Termino Johanni d. J. zu beziehen, ist der dritte Stock in Nr. 13 auf dem Ritterplatz, dem Königl. Ober-Landesgericht gegenüber, bestehend aus drei Stuben und einer Alkove. Das Nähere beim Wirth.

Bald oder zu Johanni zu beziehen ist Zwinger-Straße Nr. 7 im zweiten Stock eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Küche und Beilaß. Auch Pferdeplatz und Wagenremise dabei, wenn es gewünscht wird.

Zu vermiethen und mit Termin Michaeli d. J. zu beziehen ist bei höchst billigem Miethzinse der 2te Stock des Hauses Nr. 50 auf der Schuhbrücke, aus 7 heitzbaren Zimmern und einem großen Nebengelaß bestehend.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen: Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade im dritten Stock 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere Parterre im Gewölbe.

Schaafvieh - Verkauf.

Bei dem Gräflich Anton v. Magnischen Wirthschaftsamte zu Mittelsteine bei Glatz stehen noch 70 Stück feine und gesunde, zur Zucht taugliche Mutterschaafe und 90 Stück dergleichen Schöpse zum Verkauf.

Zu vermiethen

und auf Johanni d. zu beziehen ist auf der Reuschen-Straße Nr. 50 eine zu jedem Geschäft sich eignende Handlungs-Gelegenheit nebst Zubehör. Das Nähere daselbst eine Stiege hoch zu erfragen.

Auf ein hiesiges vorstädtisches, mit 12000 Rthlr. im städtischen Feuercataster versichertes, neues Haus wird ein Capital von 1500 bis 2000 Rtlr. zur ersten Hypothek verlangt. Näheres hierüber neue Junkernstraße Nr. 8, bei der Eigenthümerin.

Angekommene Fremde.

Den 9ten April. In 3 Bergen. Hr. Landesältester Graf v. Pückler a. Rogau. — Hr. Gutsbesitzer Graf v. Pückler a. Jakobsdorf. — Im gold. Schwert. Hr. Ober-Landesgerichts-Archivarius Richter a. Glogau. — Fr. v. Randow a. Pohlwitz. — Hr. Kaufm. Wirth a. Iserlohn. — Im goldnen Baum. Die Gutsbesitzer: Hr. Krüger a. Schwammelwitz u. Hr. Busse aus Merzdorf. — Hr. Gutspächter Gläser a. Neudorf. — In 2 gold. Löwen. Hr. Dokt. Med. Rheinholdt a. Oppeln. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Gutspächter Gärtner a. Neudorf. — Hr. Rittmeist. v. Pförtner a. Lampersdorf. — Hotel de Pologne. Hr. Privatlehrer Palczynski a. Krakau. — Rautenkranz. Hr. Gutsbes. Rochow a. Neustadt. — Weiße Adler. Hr. Major v. Stankar u. Hr. Hauptm. Trott a. Frankenstein. — Hr. Justizrath Wecker a. Haynau. — Gold. Zepter. Fr. Gutsbesitzerin Nieszkowska a. Mieenczyn. — Große Stube. Die Gutspächter: Hr. Heinke a. Radlow u. Hr. Köppel a. Benice. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Guttower. Hr. Jaroslaw und Hr. Sternberg a. Kempen. — Gold. Gans. Hr. Partikulier v. Conring a. Labes. — Hr. Wechsel-Agent Kronenberg u. Hr. Banquier Epstein a. Warschau. — Hr. Oberstlieutn. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. — Hr. Gutsbes. Braune a. Nimkau.

Privat-Logis. Am Ringe 58. Hr. Kaufm. Höcker aus Ober-Langenau. — Breitestr. 7. Fr. Gutsbesitzerin Jentsch aus Ober-Kehle. — Harrasstr. 6. Hr. Landschafts-Rendant Kiersch aus Liegnitz. — Ohlauerstr. 17. Hr. Diakonus Koschinski a. Konstadt. Klingelgasse 1. Fr. Hauptm. v. Rüllmann a. Zwornegoschütz. — Gartenstr. 27. Hr. Pastor Grüttner a. Haselbach bei Schmiedeberg. Dorotheengasse 3. Landschaftsmaler Hr. Monski a. Hirschberg. — Reußischestr. 65. Hr. Partikulier v. Maltzahn a. Liegnitz. — Herr Apotheker Knüppel a. Berlin.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. April 1884.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 5/6	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/2	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 5/8	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102 2/3
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 2/3	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	113 1/2	—
Louisd'or	113 1/2	—
Poln. Courant	101 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/4	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	98 11/12	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	55 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	88 1/4	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 7/8	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

März	Barom. reducirt auf 0°R. 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	Temperatur im freien Schatten 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Psychrometer Mittel Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Herrschend Wind	Witterung
22	27,9,6	27,8,8	27,6,3	+2,4	+1,1	+0,9	+2,4	+1,0	+1,0	1,98	—1,43	0,789	W	trübe
23	27,5,0	27,3,5	26,10,9	+4,6	+1,7	+3,6	+4,6	+1,5	+1,6	1,46	—1,00	0,843	W	trübe
24	26,10,9	27,0,3	27,1,7	+3,3	+1,4	—0,7	+3,3	—0,9	+1,4	1,15	—0,50	0,854	WNW	trübe
25	27,1,7	27,3,1	27,4,9	+2,1	—0,4	—1,1	+2,1	—2,5	+2,0	1,97	—1,50	0,863	NW	halbheiter
26	27,5,9	27,7,2	27,7,6	+1,2	—1,4	—2,2	+1,2	—2,5	+1,6	1,64	—4,57	0,793	N	Gewölk
27	27,7,4	27,8,0	27,8,5	+1,0	—0,3	—3,4	+1,0	—3,6	+1,5	1,61	—3,80	0,780	N	Gewölk
28	27,9,2	27,8,9	27,7,3	+2,4	—1,2	—2,9	+2,4	—3,4	+1,5	1,49	—4,77	0,723	O	heiter